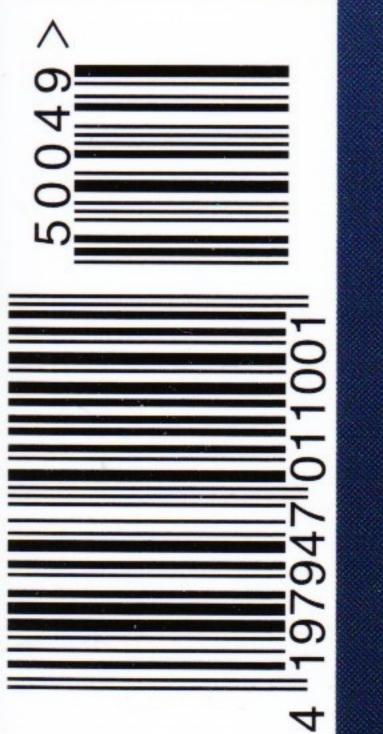
Technik Musik Lebensart

ISSN 1867-5166

Ausgabe 49 Dezember 2020-Februar 2021







Lautsprecher Chario Constellation Delphinus Mk II

Molto amabile

Sie kommen aus Italien, sehen schick aus und sind preiswert. Der Name klingt auch gleich sympathisch – wer mag "Flipper" und seine Verwandten nicht? Also beste Voraussetzungen für die kleinen Zweiwege-Lautsprecher namens "Chario Constellation Delphinus Mk II" aus unserem südlichen Nachbarland. Das Walnuß-Finish der mit nominal 4 Ohm angegebenen Speaker vermag bereits beim Auspacken zu überzeugen. Aufgebaut ist das Gehäuse aus HDF und solidem Walnuß-Vollholz. Mit 410 x 230 x 330 mm (H x B x T) und 13 kg Gewicht gehören sie zu den zierlicheren, aber soliden Vertreten der Gattung Lautsprecher. Geeignete Stands sind folglich Pflicht.

Die Frequenzweiche vierter Ordnung teilt das Signal bei 1.500 Hz zwischen dem 17 cm-Papierverbund-Tiefmitteltöner (Papier-Kompositum II) und der 36 mm-Kalotte (T38 Waveguide III) für den Hochton auf. Die konsequent mit Single-Wiring-Anschlüssen versehene Box erreicht dank der an der Unterseite angebrachten Baßreflexöffnung eine untere Grenzfrequenz von 55 Hz bei -3 dB. Über alles wird mit Rosa Rauschen empfindlichkeitsseitig ein SPL von 90 dB bei auf 2,83 V/1 m normalisierten Werten erreicht. Dies alles legt nahe, daß es sich nicht unbedingt um einen Heavy-Metal-Speaker handelt (dazu wäre die Unterstützung durch einen potenten Subwoofer nötig), sondern vor allem um Lautsprecher für Freunde kleinerer Besetzungen und feinsinnigerer Töne.

Interessanterweise empfiehlt der Hersteller nicht nur Verstärker mit einer Nennleistung von 30 bis 70 Watt/Kanal, sondern auch einen Raum von neun bis zwanzig Quadratmeter Grundfläche sowie einen Teppich vor den Speakern. Klare Ansagen, oder? Nun, da ich beiden Empfehlungen problemlos zu folgen vermag, kann es bald losgehen mit dem "Verhör" (den Teppich habe ich sowieso, meine Spectral DMA-50 paßt lei-

stungsmäßig auch perfekt ins Anforderungsprofil des Herstellers). Der Vertrieb empfahl mir dabei dringend, mit den Aufstellungsoptionen etwas herumzuspielen. Was ich auch tat – um schließlich doch bei einer leicht zum Hörplatz hin angewinkelten Aufstellung zu landen.

Ich starte mit David Crosbys "Here If You Listen". David Crosby hat schon viel erlebt: Von der Jugend als verwöhntes, rebellisches Kind über die Gründung der Byrds (1964) sowie Crosby, Stills & Nash (1968) bzw. Crosby, Stills, Nash & Young (1969) und eigene Projekte, seine Lebertransplantation samt Diabetes-Erkrankung bis hin zu Problemen mit der Justiz (wegen Drogen, Alkohol und Waffenbesitz) war alles dabei. Doch jedes Ereignis trug zu seiner Entwicklung als Mensch und Musiker bei. "Here If You Listen" reflektiert deutlich seine gegenwärtige Lebenseinstellung: Er wollte diese Scheibe nicht als Solokünstler mit Unterstützung machen, sondern sieht sie als Gemeinschaftsproduktion mit "The Lighthouse Band" (Michael League, Becca Stevens und Michelle Willis). Heraus kam ein Rückblick, der zugleich auch Ausblick ist. Zeitlos klingend, stilistisch in "Woodstock" genauso verwurzelt wie in "1967" und "1974", liefert Crosby ein schönes Zeugnis seines Könnens ab – das die Chario sehr schön darzustellen vermag. Fokussiert, intensiv, ungekünstelt.

Weiter geht es mit Gina Été und "Oak Tree". Die Schweizerin singt in vier Sprachen (Französisch, Englisch, Deutsch und Schwyzerdütsch) über die aktuellen politischen Themen unserer Zeit, vermittelt dabei reflektierte Einblicke in ihr Seelenleben angesichts unserer heutigen Welt (Prä-Corona). Produziert wurde "Oak Tree" von John Vanderslice in San Francisco - klassisch mit Aufnahmen auf Tonband, ganz ohne Computereinsatz bei der Produktion. Und der entstandene Sound paßt hervorragend zu Étés fragilen und zugleich starken Songs. Eine Qualität, die - obgleich stimmlich anders gelagert - ein wenig an Suzanne Vega erinnert. So beschäftigt sich beispielsweise "Mauern" mit dem derzeitigen US-Präsidenten Donald P. – mit dem Fazit "Ich wünsche mir, daß Du nicht existierst - Ich hoff', daß Du nie mehr regierst". Été nutzt eher die feine Klinge denn den groben Säbel, aber das nachdrücklich. Die Chario bringt die sehr persönliche Anmutung der Scheibe sehr schön zur Geltung, läßt Été Raum und Luft.

Jetzt greife ich zu Bibi Ahmed und "Adghah". Als nigerianischer Tuareg lernte Bibi Ahmad schon früh, daß Musik viel zu bewegen vermag. Schon bald begann





A propos Stimmen und Stimmungen: Long Distance Calling liefern mit "How Do We Want To Live?"

Instrumental-Stoff vom Feinsten. Lediglich bei "Beyond Your Limits" ist Gastsänger Eric A. Pulverich von der Band "Kyles Tolone" zu hören. Gut, ein paar gesprochene Überleitungen gibt es, aber mehr nicht. Viel besser als die Band selbst kann man die Wirkung der Scheibe kaum beschreiben: "... wir denken, daß unser neues Album, welches den Namen "How Do We Want To Live?" trägt, ein guter Begleiter für die aktuelle Lage ist. Wir haben die Aufnahmen im Februar begonnen und das Album im Lockdown fertiggestellt. Alleine deshalb ist es für uns ein besonderer Abschnitt. Aber auch musikalisch haben wir den LDC-Kosmos erweitert, ohne bekannte Trademarks zu vernachlässigen. Thematisch setzt sich das Album mit dem Zusammenleben von Mensch und Maschine auseinander und greift auch einige Aspekte auf, die gerade eine (erschreckende) Relevanz haben.." - Volltreffer. Wenn es einen Soundtrack zur gegenwärtigen Corona-Krise gibt, ist es dieser. Die Chario-Speaker zeigen klar auf: LDC sind Meister der Klanglandschaften — "How Do We Want To Live?" lädt zu weiten Gedankenflügen ein. Wunderschön!

er, sich selbst Gitarre beizubringen — später lernte er bei Abdallah Ag Oumbadougou, einem Meister des "Tuareg-Blues", weiter dazu. Die Erlebnisse in lybischen Flüchtlingslagern bekräftigten seinen Willen, mit seiner Musik (und seiner Band "Group Inerane") seinem Volk eine Stimme zu verleihen. Auf seinen Soloalbum "Adghah" spielte er sämtliche Instrumente selbst ein, was es zu einem Werk macht, das persönlicher nicht sein könnte. Neun Tracks, neun Geschichten — erzählt auf seine ganz spezielle, ureigene Weise. Ermöglicht wurde dies durch Gregor Samsa, den Gründer von Sounds of Subterrania, der sich auch von Hindernissen bei der Kontaktaufnahme nicht abschrecken ließ und Ahmed nach Deutschland holte. Afrika und die Tuareg-Kultur wirklich zu verstehen, dürfte für Europäer nahezu unmöglich sein. Doch mit dieser Aufnahme können wir uns dem zumindest ein wenig annähern - und die "Delphinus Mk II" tragen dank ihrer Fähigkeit, Stimmen und deren Details in den Vordergrund zu rücken und selbst in den Hintergrund zu treten, ihren Teil dazu bei.





Auf den Punkt gebracht

Die kleinen Chario "Delphinus Mk II" geben sich akustisch genau so, wie es der sympathische Name bereits nahelegt: Angenehm, ohne jegliche Lästigkeit. Wer sie mit einem guten, schnellen Verstärker betreibt, wird lange Spaß an und mit den kompakten Italienerinnen haben. Molto amabile, in der Tat…!

Wolfgang Vogel

INFORMATION

Lautsprecher Chario Constellation Delphinus

Preis: € 2.399,00 pro Paar (ohne Boxenständer) Preis: € 3.298,00 pro Paar (mit Boxenständer)

Vertrieb:

CMI Distribution Europe

Am Berg 13

D-53913 Swisttal

Tel.: +49 (0) 2251 - 970043 kontakt@cmi-distribution.de

https://cmi-distribution.eu